

23000 Bilder für das Gedächtnis der Region : das Fotoarchiv von Werner Nefflen im Historischen Museum Baden

Autor(en): **Welter, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **80 (2005)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

23 000 Bilder für das Gedächtnis der Region

Das Fotoarchiv von Werner Nefflen im Historischen Museum Baden

Barbara Welter

Zwischen 1936 und 1997 hat der Ennetbadener Fotograf Werner Nefflen Architektur, Sachgüter, technische Infrastrukturen, Arbeitswelten und Landschaften fotografiert. Er war hauptsächlich im Aargau tätig, verschiedene Aufträge führten ihn aber auch in andere Kantone oder benachbarte Länder. Entstanden ist eine Fülle hochwertiger Fotografien, die eine Alltagskultur im Wandel dokumentiert. In den vergangenen Monaten nun hat der Fotograf seinen Bilderschatz dem Historischen Museum Baden anvertraut. Damit eröffnet sich unserer Institution und der Öffentlichkeit eine Bildersammlung, die für das visuelle Gedächtnis des Aargaus und die Geschichtsschreibung von grossem Wert ist. Mit grosszügiger Unterstützung der Ortsbürgergemeinde Baden und der Gemeinde Ennetbaden hat Werner Nefflen gemeinsam mit der Archivdienstleistungsfirma Docuteam rund 23 000 Negative identifiziert, sodass sie konserviert und in einer Datenbank erfasst werden konnten.

Werner Nefflens Arbeitsstil

Bei der Erschliessung des Archivs und der Vorbereitung einer begleitenden Ausstellung manifestierten sich Werner Nefflens Arbeitsstil und sein fotografisches Verständnis: Bei ihm zählt jedes Bild. Sein Fotoarchiv beinhaltet nicht hunderte von Negativstreifen, von denen zwei Drittel der Bilder nicht brauchbar sind. Vielmehr wählte Werner Nefflen seine Sujets sorgfältig aus, rekognoszierte die Lichtverhältnisse, studierte Arbeitsabläufe, erwanderte eine Landschaft, bevor er mit einer Fach- oder Mittelformatkamera einzelne Bilder oder eine Bilderserie komponierte. Der Schwarzweissfotografie verpflichtet, entwickelte Werner Nefflen während mehr als 50 Jahren weiter, was er in den 1930er-Jahren an der Kunstgewerbeschule Zürich bei einem so renommierten Lehrer wie Hans Finsler gelernt hatte. Dieser machte seine Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien der Neuen Sachlichkeit vertraut, die darin bestanden, einen fotografischen Gegenstand mit plastischem Effekt auszuleuchten und in einem interessanten formalen Bildaufbau zu verorten.

So sorgfältig Werner Nefflen dieses Credo vom Atelier in die Welt «draussen» übersetzte, so humorvoll kommentiert er im Rückblick die Umsetzung seiner hohen Ansprüche mit improvisierten Arbeitsmitteln. 1987/88 zum Beispiel barg der Auftrag der Freunde des Klosters Wettingen, die Glasgemälde des Klosters für ein Buch zu fotografieren, die Herausforderung, die kontrastreichen und von einem Vordach überschatteten Gemälde ausgeglichen auszuleuchten. Zuerst kam Werner Nefflen, wie er erzählt, die Idee, draussen vor den Fenstern Leintücher auszubreiten, um ein regelmässiges, diffuses Licht zu schaffen. Dann kam ihm der Schnee zu Hilfe. So konnte er, von seiner Frau und einem pensionierten Lehrer assistiert, bei klirrender Kälte die Glasgemälde bei optimalen Lichtverhältnissen fotografieren. Bei der Dokumentation einer Hühnerfarm in Münzlishausen 1950 wiederum machte das flatterhafte Federvieh Probleme, bis der Bauer dem Fotografen zu Hilfe kam: Er stiess einen schrillen Pfiff aus, und Nefflen nutzte den Schockmoment für eine sorgfältige Aufnahme. Die prägnante Bildkomposition, bei der im Fluchtpunkt mehrerer Diagonalen die Bäuerin bei der Arbeit zu sehen ist, kontrastiert reizvoll mit dem hellen, leicht verschwachten Federvieh im Vordergrund (Bild 1).

Die Themen des Fotografen

Werner Nefflens Stil korrespondiert mit den Themen, die sein Bilderschatz birgt. Im Auftragsverhältnis und aus eigenem Antrieb dokumentierte er Arbeitswelten zwischen Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie, rückte Sachgüter ins rechte Licht, hielt historische und moderne Gebäude voller Ein- und Ausblicke fest, nahm charakteristische Landschaften auf, nahm imposante Verkehrssituationen und neue technische Anlagen in den Blick.

Auch Reportagen von Anlässen finden sich in Nefflens Werk. Sei es eine Alteisensammlung während des Zweiten Weltkriegs durch Kadetten oder der Glockenaufzug bei der neuen katholischen Kirche Ennetbaden 1964.

Ein eigentlicher Reportagefotograf war Werner Nefflen aber nicht. So genannte «Events» oder aber heikle, sozialkritische Themen passten wenig zu seinem Arbeitsverständnis: Er stürzte sich nicht mit einer Kleinbildkamera ins Getümmel, und er verstand sich nicht als Fotojournalist, der spektakuläre Bilder schießt oder Missstände aufdeckt. Vielmehr war es Werner Nefflen ein Anliegen, eine gute Lichtsituation und eine interessante Perspektive für informative Aufnahmen zu finden. Er nahm dafür riskante Kletterpartien, Wind und Wetter in Kauf, doch seine Bilder strahlen eine ruhige Konzentration aus. So zeigt eine Fotografie, die 1963 im Rahmen der Badener Verkehrssanierung entstand, die komplexe Situation Minuten vor der Sprengung eines alten und der vollständigen Freiräumung eines neuen Tunnels – und nicht etwa den spektakulären Akt der Sprengung (Bild 2).

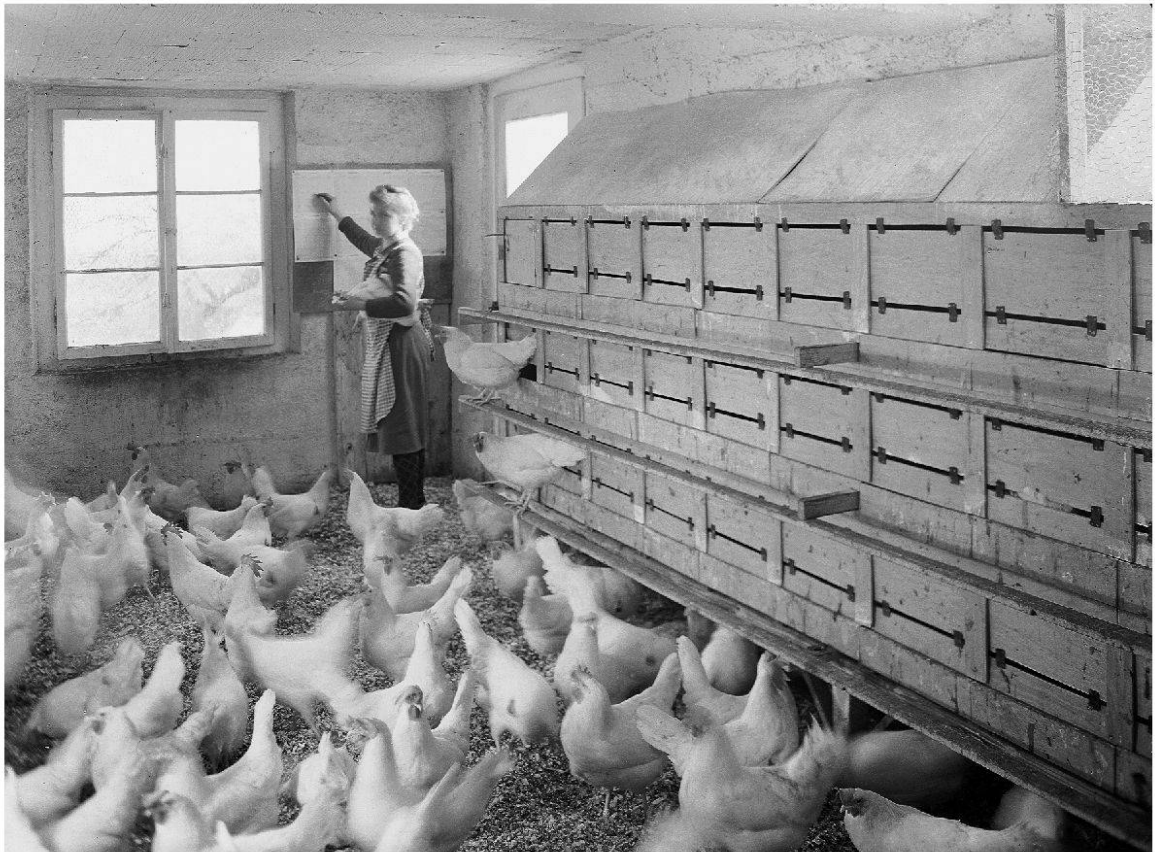


Bild 1: Werner Nefflen:
Hühnerfarm Suter, Münzlis-
hausen 1950 (Sammlung
Historisches Museum Baden,
Q.01.4914).

Der genannte stilistische und thematische Fokus schmälert die Bedeutung von Werner Nefflens Werk keineswegs. Aber es gilt, diesen Fokus vor Augen zu haben, wenn man seinen spezifischen Beitrag zum visuellen Gedächtnis des Aargaus würdigen möchte. So betrachten wir heute dank der sorgfältigen Arbeitsweise von Werner Nefflen informationsreiche Bilder, welche die komplizierte Badener Verkehrssanierung nachvollziehbar machen. Oder wir können verfolgen, wie in der Ennetbadener Firma Streuli Leder bearbeitet wurde und in der BAG Turgi Aluminiumleuchten entstanden (Bild 3). Diese Bildserien zeigen uns Menschen, die ihre Arbeit sicher und gekonnt ausführen und ihrem Arbeitskontext harmonisch verbunden sind. Dass diese Bilder implizit auch problematische Arbeitssituationen zum Ausdruck bringen, zeugt abermals von ihrem Informationsgehalt: Sowohl in der Gerberei und Lederwarenfabrik Streuli als auch in der BAG Turgi arbeiteten die Frauen und Männer ungeschützt mit Chemikalien, wie der Fotograf rückblickend in einem Gespräch bemerkt. Werner Nefflens Schulung an der Sachfotografie macht ihn keinesfalls zu einem technokratischen Fotografen. In seinen Fotografien kommen seine Sympathie für Menschen «wie du und ich», seine Naturverbundenheit und seine Faszination für Technik, Architektur und Kultur zum Tragen.

Eine Dokumentation des Wandels

Werner Nefflen hat vor allem im Auftragsverhältnis gearbeitet. Doch stets zeugen seine Bilder auch von einem genuinen Interesse am fotografischen Gegenstand. Ob technische Anlage oder Landschaft, historisches Kleinod oder moderne Architektur – wir finden im Blick des Fotografen keine expliziten, kritischen Wertungen, sondern eine aufmerksame Charakterisierung des Bildgegenstandes. So sind Bilder und Bildserien entstanden, die eine zeitlose Schönheit atmen, aber auch ganz spezifische, zeitgebundene Phänomene dokumentieren. Sichtet man das gesamte Bildarchiv von Werner Nefflen, so eröffnet sich einem die reichhaltige Dokumentation einer sich wandelnden Alltagskultur.

Manche Bilder bezeugen den Wandel aus heutiger Perspektive und dank der thematischen Kontinuität im Schaffen des Fotografen. So dokumentierte Werner Nefflen sowohl den Detailhandel als auch die Einrichtung von Filialen der neuen Grossverteiler in den 1960er-Jahren. Im Bild des Badener Milchprodukte-Geschäftes Moser tritt uns die Verkäuferin frontal und «von Angesicht zu Angesicht» entgegen. In einer Aufnahme der ersten Badener Migros-Filiale dagegen sehen wir im Fluchtpunkt dynamischer Diagonalen, die uns das grosse Angebot im Überblick zeigen, eine Kundin allein stehen – und wir bemerken, dass bereits 1960 Gemüse und Obst im Offenverkauf zu haben waren und Bananen dekorativ an Stauden verkauft wurden (Bilder 4 und 5).



Bild 2: Werner Nefflen:
Badener Verkehrssanierung
1963, Blick vom neuen
Strassentunnel in den alten
Bahntunnel (Sammlung Histo-
risches Museum Baden,
Q.01.11051D).



Bild 3: Werner Nefflen: BAG
Turgi 1952, Bearbeitung einer
Alu-Leuchte im Eloxierbad
(Sammlung Historisches
Museum Baden, Q.01.7447).

Bild 4: Werner Nefflen:
Moser Milchprodukte Baden,
1955 (Sammlung Historisches Museum Baden,
Q.01.8201C).



Bild 5: Werner Nefflen:
Migros-Filiale in Baden,
1960 (Sammlung Historisches Museum Baden,
Q.01.10421C).



Bild 6: Werner Nefflen: Blick ins Aaretal 1961, abgebildet in Charles Tschopp's «Der Aargau. Eine Landeskunde» (Sammlung Historisches Museum Baden, Q.01.10752C).

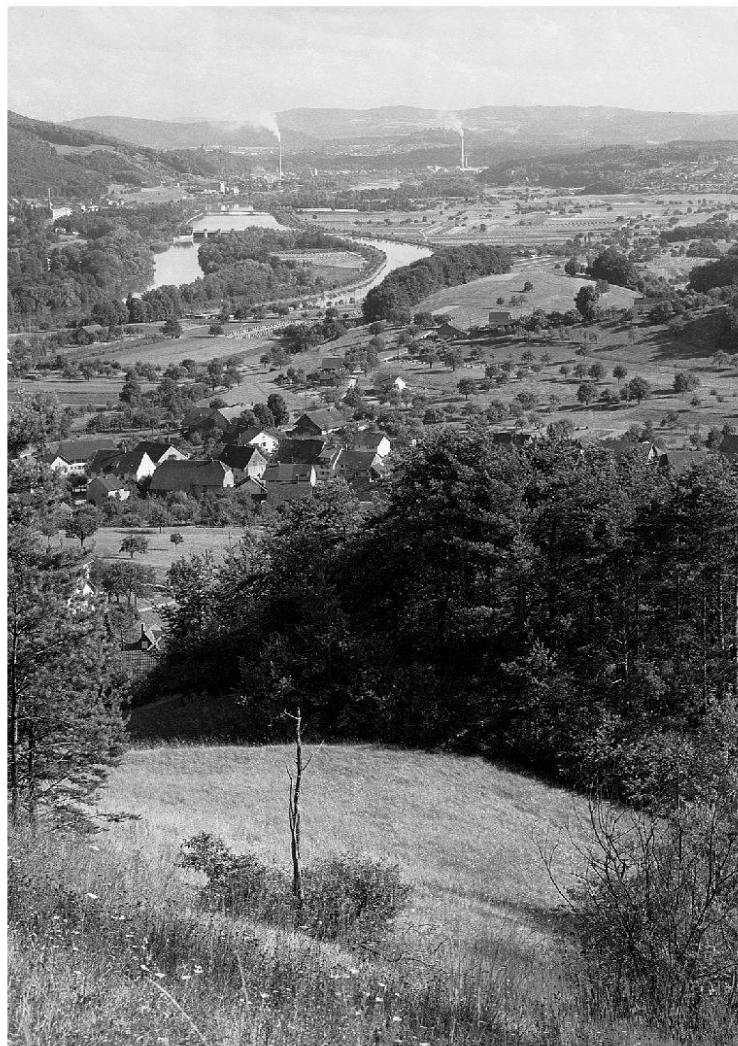




Bild 7: Werner Nefflen: Starkstromleitungen bei Rüfenach, 1954 (Sammlung Historisches Museum Baden, Q.01.6954).

Andere Bilder Nefflens entstanden im Bewusstsein einer Veränderung, die es festzuhalten galt. Zu nennen sind einmal mehr die Badener Verkehrssanierung, aber auch viele andere Aufträge: Zum Beispiel fotografierte Werner Nefflen im Auftrag der Kulturstiftung Pro Argovia für Charles Tschopp's «Landeskunde» viele Landschaften im Aargau, die bei aller Idylle auch Spuren der Industrialisierung aufweisen: So zeigt ein Blick ins Aaretal 1961 im Hintergrund die hohen Kamine der Zementfabriken Holderbank und Wildegg (Bild 6). Das Aargauische Elektrizitätswerk (AEW) wiederum bat den Fotografen in den 1950er-Jahren, an mehreren Orten Hochspannungsleitungen zu fotografieren. Ziel des Auftrags war es, die bereits damals diskutierte Störung des Landschaftsbildes durch die Masten zu zeigen und das Vorhaben des AEW, die Leitungen in den Boden zu verlegen, anschaulich zu legitimieren. Dabei entstanden Nefflen-Bilder, die für einmal nicht nur Faszination, sondern auch Kritik an der Welt der Technik enthalten: Wie ein gewaltiger Korridor durchschneiden die Hochspannungsleitungen die Landschaft (Bild 7).

Im Archiv von Werner Nefflen, das nun der Öffentlichkeit zugänglich ist, gibt es immer wieder neue, faszinierende Aspekte einer visuellen Geschichte des Aargaus zu entdecken. Wie das Beispiel der Hochspannungsleitungen zeigt, widerspiegeln die Bilder auch die Arbeitsweise des Fotografen: Er vereinigte seinen persönlichen Blick auf die Welt und seine Ansprüche an die Fotografie mit den Wünschen der Auftraggeber. Diese Qualitäten gilt es zu berücksichtigen, wenn wir in Zukunft das reichhaltige Bildarchiv von Werner Nefflen konsultieren.

Ausstellungen 2004

- 30. Oktober 2003 bis 29. Februar 2004:
Von Angesicht zu Angesicht – Porträtgeschichte/n im Historischen Museum Baden.
- 4. April 2004 bis 5. September 2004: Werkschau Werner Nefflen.
- Anfang November 2004 bis Ende März 2005:
Italianità in Baden (Arbeitstitel).

Schenkungen 2004

- Architekturmodell «Stromhaus. Stromarchiv. Stromcafé», Umbauprojekt für die Alte Schmiede in Baden Nord von Ueli Roth, dipl. Arch. ETH SIA, im Auftrag von ABB Schweiz, 1990er-Jahre (Ueli Roth, Zürich)
- Glasschrank, Leuchter, Gartenmöbel, Wohnaccessoires, Spielsachen, Gemälde, 1940er- und 1950er-Jahre (Max Keusch, Wettingen)
- Esszimmereinrichtung (Tisch, Stühle, Buffet,
- Lahco-Plakette, 1960er-Jahre, und Lahco-Produktbroschüren, 1974 (Josef Felder, Baden)

Erwerbungen aus dem Fonds der Ortsbürgergemeinde 2004

- Fotografisches Werk Werner Nefflen (inkl. Erschliessung sowie Digitalisierung eines Teil-
- bestandes für die oben genannte Werkschau und im Hinblick auf eine digitale Konservierung)